

MENSCH

MACHT

HORST SOLF

17. bis 31. März 2022

VILLA WIPPERMANN

Die Zerstörung des Menschen durch die Gewalt

Elf Jahre lang arbeitete der, 1940 in Schlesien geborene, Künstler Horst Solf an diesem Zyklus. Dieser, im Jahr 1993 im Landesmuseum für Technik und Arbeit in Mannheim ausgestellt – umfasst unter anderem 16 Soldatenbüsten, 42 Helmköpfe, 2 Soldatentorsi auf Granitplatten und 60 liegende Torsi. Eisenguss – von Solf selbst in jahrelanger, kräftezehrender Arbeit in den Fabrikhallen der Heidenheimer Gießerei Voith gegossen – durch chemische Zusätze zum Aufplatzen gebracht, mit tiefen Rissen und Blasen. Ein Teil des raumgreifenden Werkes, welches seit vielen Jahren im Märkischen Werk – bei Freunden – lagert, wird für zwei Wochen in Halver zu sehen sein.

Als 5-jähriger – mit der Mutter auf der Flucht – begegnete Horst Solf den Toten auf den Schlachtfeldern

des zweiten Weltkrieges. Das Kind – angezogen von den bunten Auszeichnungen an den Uniformen der getöteten Soldaten – verstand die Realität nicht. Menschen, von denen nichts übrig blieb als zerfetzte Gesichter, abgerissene Gliedmaßen und verbrannte Körper. Sein Werk: „... zerstörte Körper, körnig, zerfasert, mit riesigen Augenhöhlen, aber nahezu intakten Helmen, die Transformation der menschlichen Natur und die perverse Unzerstörbarkeit des Materials“,¹ ist nicht die Verarbeitung eines kindlichen Traumas. Es ist die Aufarbeitung politischer Ereignisse.

„Kollektiv-Vernichtung in einer um den Preis der Kollektiv-Tötung erkauften männlichen Macht-, Erfolgs- und Zerstörungsgesellschaft...“¹ „Wie Menschen darrangehen, sich selbst zu töten; wie Gewalt Leben vernichtet; wie die aus Haut und Knochen, aus Fleisch

und Blut bestehende GROSSE MASCHINE den, der sie antreibt, den Menschen zerstört; ...“¹

Für Halver verlegt Horst Solf die „schrecklich verstümmelten Körper ... ein Alptraum menschlicher Entwürdigung und Vernichtung“² auf Europaletten in das Zelt eines örtlichen Rettungsdienstes, mitten in den Weg unseres selbstverständlichen, behüteten Lebens. Unerbittlich und eindringlich führt er das kollektive Versagen vor – es ist wieder Krieg in Europa.

Wir bedanken uns bei Horst Solf, Dieter Hoffmann, Christiane Dahlhaus und dem Märkischen Werk Halver, dem Bürgermeister und der Stadt Halver für Genehmigung und Hilfe, der Freiwilligen Feuerwehr Halver Löschzug Stadtmitte für die Bereitstellung des Zeltes, Anlieferung, Auf- und Abbau, beim THW Halver für das Angebot, der WELNO Service KG für die Hilfe und Bereitstellung eines Radladers.

¹ Prof. Walter Jens: Rede zur Eröffnung der Ausstellung im Landesmuseum für Technik und Arbeit Mannheim, 13.2.1993

² Mannheimer Morgen 16.2.1993